

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberger i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Koffberg in Frankenberger i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Koffberg in Frankenberger i. Sa.

Nr 146

Sonntag, den 27. Juni 1915

74. Jahrgang

Abonnements auf das Tageblatt

auf den Monat Juli nehmen unsere Tageblattausgeber und unsere bekannten Ausgabestellen in Stadt und Land, sowie alle Postanstalten entgegen.

Straßensperrung.

Wegen vorzunehmender Beschotterung wird die Melcherstraße von den Inneren Freiberger Straße bis zur Wismarstraße für allen Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt. Stadtrat Frankenberger, am 25. Juni 1915.

Straßensperrung.

Die Mühlbacher Straße von der Hochwarte bis zur Fluggrenze mit Mühlbach wird wegen Beschotterung eines Teiles dieser Strecke vom 29. Juni d. J. ab bis auf Weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt. Stadtrat Frankenberger, am 26. Juni 1915.

Sparkasse Oberdorf $3\frac{1}{2}\%$ Tägliche Verzinsung.

Die Gemeindeparkasse Flöha

verzinst die Einlagen mit $3\frac{1}{2}\%$ vom Tage nach der Einzahlung ab, bis zum Tage vor der Rücknahme.

Postsendungen werden schnellstens erledigt.

Konten:

Allgemeine Deutsche Creditanstalt Filiale Chemnitz. — Chemnitzer Stadtbank. Gemeindeparkasse Flöha. Fernsprecher Nr. 19 Flöha. Postkassenkonto Leipzig Nr. 15265.

Geschäftszeit: 8-12, 2-5 Uhr. Sonnabends 8-3 Uhr.

Jagdverpachtung.

Dienstag, den 13. Juli d. J., Nachmittags von 3 Uhr an, soll die hiesige Jagdparzelle, ca. 1268 Acker groß, im Gasthaus zur Linde hier auf die nächsten 6 Jahre, vom 1. September d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Gebote. Es werden hierzu Postlustige eingeladen und die Mitglieder der Jagdgenossenschaft um über die Verpachtung Bescheid zu lassen.

Dittersbach, den 26. Juni 1915.

Bischoff, Jagdvorstand.

Der 28. Juni

Am Montag jährt sich zum ersten Mal der Tag, der als der eigentliche Ausgangspunkt dieses weltbewegenden Krieges von unaussprechlicher historischer Bedeutung ist. Die furchtbaren Vorgänge, die sich in der Sonntag-Mittagsstunde am 28. Juni 1914 in Sarajewo ereigneten, sind noch in feierlicher Erinnerung. Trotz Warnungen und Todesahnungen hatte es sich der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand nicht nehmen lassen, gelegentlich der Abhaltung der Wanderversammlung in Sarajewo einen Besuch abzugeben. Die Herzogin von Hohenberg begleitete ihren Gemahl auf dieser gefährlichen Fahrt, in dem heroischen Entschluß, ihn mit ihrem Leibe zu schützen, wenn irgend ein Anschlag versucht werden sollte.

Um 11 Uhr vormittags hielt das Thronfolgerpaar mit dem Gefolge seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt. Als das Automobil, in dem der Thronfolger an der Seite seiner Gemahlin saß, am Appellplatz entlang fuhr, schleuderte der Schriftführer Gavrilo Princip eine Bombe gegen das Gefährt. Das Thronfolgerpaar blieb unverletzt, dagegen wurden durch die mit Nägeln und Bleistücken gefüllte Bombe zwei Herren des Gefolges sowie zahlreiche Personen aus der Volksmenge schwer verletzt. Der Thronfolger, der keinen Augenblick seine Geliebten von sich trennen wollte, sondern die Bombe mit dem Arme abgefangen und zurückgeschlagen hatte, befehlt die Fortsetzung der Fahrt. Im Rathaus fand feierlicher Empfang statt.

Der Bürgermeister und die Umgebung der hohen Herrschaften haben das Thronfolgerpaar in ständig von der nach dem Empfang geplanten Rundfahrt Abstand zu nehmen. Der Erzherzog bestand jedoch auf Innehaltung des Programms und erklärte mit seiner Gemahlin, die beiden durch das Bombenattentat verwundeten Herren des Gefolges besuchen zu wollen. Als auf der Fahrt das erzherzogliche Auto in die Franz-Josefstraße einbog, feuerte der 19jährige Hochschüler Gavrilo Princip zwei Revolvergeschosse, von denen jeder sein Ziel nur allzu sicher erreichte. Ein Geschoss drang der Herzogin von Hohenberg in den Unterleib, das zweite traf den Thronfolger in den Hals und zerriß die Schlagader. Die Herzogin sank in den Schoß ihres Gemahls. Im rasenden Tempo jagte das Auto zum Garnisonpark. Als es dort eintraf, war der Thronfolger bereits tot, nach wenigen Minuten verschied auch die Herzogin, ohne die Bewusstseinslosigkeit wieder erlangt zu haben. Ganz Europa erbebt unter dem Entsetzlichen.

Die Aufnahme des Tatbestandes und die daran angeknüpfte eingehende gerichtliche Untersuchung ließen keinen Zweifel darüber, daß das Verbrechen von Sarajewo auf das Konto der großserbischen Propaganda zu setzen war, die sich stets der russischen Unterstützung zu erfreuen hatte. Der wenige Monate später so plötzlich gestorbene russische Botschafter in Belgrad, Graf Geyser, hat manches tiefe Geheimnis mit ins Grab genommen. Am nationalen Gedanktag, dem Jahrestage der Schlacht auf dem Amselfeld, war der Sarajewoer Mord verübt worden; es ließ sich einwandfrei nachweisen, daß die Fäden der Verschwörung aus den Kreisen der serbischen Regierung ausgegangen waren. Während ein Wiener Minister das Votum der starken Hand gegen Serbien beschloß, suchten Petersburger und Pariser Blätter Serbien als den unerschütterlichen Engel hinzustellen, und ein italienisches Organ sagte seine Entdrücke in die gemeine Sage zusammen: der ermordete Thronfolger beabsichtigte auf Kosten Italiens den Kirchenstaat wieder herzustellen. Als dann nach Beendigung der mit äußerster Gründlichkeit geführten Untersuchung am 23. Juli die geschnitzte befristete Note Österreichs in Belgrad überreicht wurde, wies der Reichkanzler v. Bethmann-Hollweg die deutschen Botschaften in Paris, London und Petersburg an, sie sollten darlegen, daß es sich lediglich um eine österreichisch-serbische Angelegenheit handele, deren Lokalisierung Deutschland wünsche, weil

Osterr.-ungar. Tagesbericht

Wien, 26. Juni. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Galizien und Rußland dauern die Kämpfe am nördlichen Dnjestr-Ufer fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Der eigene Angriff schreitet vorwärts. Ueber Bzdaczow vordringend, wurde gestern Chodorow genommen.

Die sonstige Lage am Dnjestr flussabwärts Galizien, dann östlich Lemberg, bei Rawarussa und am Tancow ist unverändert. Das südliche Gaußler ist vom Feinde frei.

In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die gegen Jawisch, Djarow und Siemno zurückgehenden russischen Kräfte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Au den Grenzen Tirols und Kärntens mehrfache Geschießkämpfe. Im südtirolischen Grenzgebiet wurden in den Morgenstunden östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Görz und den Höhenrand des Plateaus von Comen richtete sich heftiges Artilleriefeuer.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs.

Jedes Eingreifen einer anderen Macht infolge der verschiedenen Bündnisverpflichtungen unabsehbare Konsequenzen nach sich ziehen würde. Aber schon am Tage darauf kündigte Rußland sein Eingreifen zu Gunsten der Königsbröder an, nachdem es von England die Zusicherung militärischer Unterstützung für den Fall eines europäischen Krieges erhalten hatte.

Die Kämpfe im Westen

Die Angriffe der Franzosen verlieren je länger, je mehr an Kraft, das ist bei der Unausführlichkeit der Verluste des Feindes durchaus begreiflich. Im Kampfe von Souchez, der wie jeder Kampfe erfolgreich für die Unseren ausging, erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre. Gegen die Vordringstellung südlich von Neuville gerichtete feindliche Angriffe wurden von den Unseren abge schlagen. Auf den Raasbühnen scheiterten französische Angriffe vollkommen, während die Unseren dort einen wichtigen von den Franzosen zähe verteidigten Schützengraben zurückeroberten. Östlich Vanville wurden kleinere feindliche Angriffe abgewiesen. Einen schönen Erfolg erzielten unsere Tapferen am Westende der Argonnen. Dort drückten wir den Vorstoß eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schweren Verlusten für den Feind vollständig nieder. Dem zurückgedrängten Feind ließen unsere Feldgrauen nach und entzogen ihm beim Nachstoß noch einen Graben mit zwei Blockhäusern.

Danktun ist nach dem jüngsten Bombardement durch unsere schweren Geschütze, die den Bahnhof am Hagen vollkommen zerstörten und auch sonst schweren Schaden anrichteten, so daß Truppenlandungen vorläufig nicht möglich sind, von einem großen Teil der Bevölkerung verlassen worden. — Die Angriffe unserer schweren Artillerie beschränkten sich jedoch nicht auf Dänkirchen und dessen nähere Umgebung im Rüstengebiet, sondern richteten sich in hervorragender Weise auch auf Arras. Die Kunde von den verheerenden Wirkungen des Bombardements von Arras machte auf Paris einen nieder-

schmetternden Eindruck. Arras ist der Südpunkt der Linie, auf der Joffe seine große Offensive bis in das Herz Deutschlands durchzuführen gedachte. Wenn nun nicht nur dieser Vorstoß vereitelt wurde, sondern auch Arras zerstört wird, so kann man sich die Verstärkung in Paris vorstellen.

W Lyon, 26. Juni. „Nouvelles“ meldet aus Amiens: Bray-sur-Somme wurde von der deutschen Artillerie beschossen. Mehrere Häuser wurden beschädigt und drei Personen getötet.

Friedensstimmung in Frankreich

Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Paris berichtet: Es kann nicht mehr in Abrede gestellt werden, daß in verschiedenen parlamentarischen Kreisen Frankreichs eine gewisse Friedensbewegung besteht. Mehrere sozialistische Abgeordnete haben der Regierung unumwunden mitgeteilt, daß ihre Wähler nichts so sehr fürchten wie einen neuen Winterfeldzug und daß daher in ihren Wahlkreisen ein zunehmendes Friedensbedürfnis vorhanden sei, dem schließlich Rechnung getragen werden müsse.

Ein aufgeriebenes britisches Regiment

Amsterdam, 24. Juni. Die englische Presse veröffentlicht spaltenlange Berichte zum Andenken an das Patricia-Regiment, kanadische leichte Infanterie, das im Dezember 1914 England verließ, am 7. Mai auf 635 Mann zusammengeschnitten war und am 8. Mai vor Ypern bis auf 150 Mann aufgerieben wurde. Leutnant Colonel Farquhar, der das Regiment zum Teil aus eigenen Mitteln aufgebracht hatte, fiel mit allen Offizieren bis auf einen Leutnant.

Die Kämpfe im Osten

Die Verfolgung der nach Norden weichen russischen Truppen durch die Armee des Generalobersten v. Boshoff schreitet unaufhaltsam fort. Die deutschen Truppen haben auf der Verfolgung des Feindes das Waldgebiet von Iga bereits durchschritten. Iga liegt zwischen der Iga-Gora und Radom, westlich der Betschel, ungefähr 100 Kilometer südlich von Warschau. Zur Erreichung der Festung haben die Verbündeten nur noch die Radomka und die Piliza zu überqueren. An der Piliza, die sich von Iga nur noch 60 Kilometer entfernt befindet, stoßen die Verbündeten bereits auf deutsche Truppen, die in weitem Bogen Warschau umlagert halten. Liegt den Verbündeten daran, Warschau von Südosten her und auf dem rechten Weichselufer anzugreifen, so ist es für sie leicht, den Fluß an irgend einer Stelle zu überschreiten. Die stehenden Russen können ihnen, abgesehen von dem engeren Warschauer Festungsgebiet, nirgends entgegen treten. Die Bahn ist frei.

Unerwartet starke feindliche Streitkräfte traten noch einmal am Dnjestr, nordwestlich vom Galiz, bei dem Orte Martow auf. Die Russen befanden sich in so großer numerischer Überlegenheit, daß Teile der Armee umflingen, die sich mit großer Energie die Dnjestr-Übergänge errungen hatten, wieder auf die südliche Flussufer zurückgehen mußten. Es handelt sich aber nur um einzelne Teile, keineswegs um die ganze Armee umflingen, deren linker Flügel in der Verfolgung der Russen vielmehr schon bis Chodorow vorgezogen ist, das vom Dnjestr-Abchnitt Galiz-Jurawno in nördlicher Richtung etwa 20 Kilometer entfernt liegt. Der Erfolg der Russen nordwestlich von Galiz wird daher jedenfalls nur vorübergehend sein, da die Verbündeten in der Lage sind, den Feind dort in seiner rechten Flank, sowie im Rücken zu fassen.

Die Offensive der Verbündeten schreitet auf der ganzen Linie mit großer Kraft vorwärts. Am nördlichsten Abschnitt der langen Schlachtfreit, die in Rußland-Polen am Gaußler-Winkel anfängt und an der baltischen Grenze endet, haben die Russen ihren Rückzug beschleunigt, der ihnen durch den Verlust der im Zentrum auf Lemberg gestützten

Mühtliches Steuerzahlen erhöht die Wehrkraft des Vaterlandes!